

Feuilleton



„ICH BIN EIN RICHTER UND
KEIN DICHTER“

DR. EDUARD STRAUSS, URGROSSNEFFE VON JOHANN STRAUSS



Schwebend auf einem weichen Klangkissen

JUBILÄUM Das "Alt-Wiener Strauss-Ensemble" gestaltete das 20. Neujahrskonzert.

VON JOCHEN BERGER

Coburg - Diese Konzerte sind eine wunderbare Illusion und zugleich klangvolle Wirklichkeit. Wenn man die Augen schließt, meint man oft, fast eine philharmonische Hundertschaft zu hören. Und doch sind diejenigen, die diese Klänge hervorzaubern, tatsächlich nur ein bestens harmonierendes Dutzend. Das bewies in diesem Jahr erneut das längst traditionelle Coburger Neujahrskonzert, zu dem das „Alt-Wiener Strauss-Ensemble“ zum nun bereits 20. Mal im Coburger Kongresshaus gastierte.

Die Musizierfreude der „Alt-Wiener“, ihre faszinierende Fähigkeit, trotz kleiner Besetzung große Klangfülle zu entfalten, bewährte sich gleich bei der Ouvertüre zur Strauß-Operette „Prinz Methusalem“, mit der die Programmfolge ebenso effektiv wie mitreißend eröffnet wurde.

Dabei hat der Reiz dieser Coburger Neujahrskonzerte zwei Väter - das Orchester droben auf der Bühne und drunten im Saal Ensemble-Gründer Arthur Kulling, von dem sämtliche Arrangements stammen, die die „Alt-Wiener“ auf ihren Pulten liegen haben. Und als Sologeiger und Dirigent sorgt Arthur Kullings Sohn Ralph nun schon seit 2001 mit hörbar bestem Ergebnis dafür, dass sich die Erfolgsgeschichte ungebrochen fortsetzt. Das wiederum bis in die letzten Reihen und bis hinauf zur Empore dicht gedrängt besetzte Kongresshaus erlebte am Dreikönigstag eine höchst ausgedehnte, bis in den frühen Nachmittag hinein reichende Konzert-Matinee, die nicht nur dem Walzerkönig Johann Strauß huldigte, sondern auch an den jüngeren Bruder Josef Strauß und an dessen 180. Geburtstag erinnerte.

So waren von Josef zunächst die Polka schnell „Plappermäulchen“ und der Ländler „Die Nasswalderin“ in prägnanter Charakterisierung zu erleben. Als - kurzfristig eingesprungene - Vokalsolistin war die isländische Sopranistin Gudrun Ingimars zu hören. Ihren beweglichen, schlank und sicher

geführten Koloratursopran wusste sie stets auch mit der nötigen Bühnenpräsenz einzusetzen. Das Resultat: höchst effektvolle, vom Publikum mit reichlich Applaus belohnte Darbietungen als „Fledermaus“-Adele („Spiel ich die Unschuld“, „Mein Herr Marquis“).

Zu den besonderen Talenten der „Alt-Wiener“ gehört ihre bemerkenswerte Fähigkeit, scheinbar kleine Stücke als regelrecht funkelnädel musikalische Edelsteine zu präsentieren. Das galt etwa für die Interpretation des schon erwähnten Josef-Strauß-Ländlers „Die Nasswalderin“.

Zu den besonderen Höhepunkten im zweiten Teil (der mit zwei Ehrungen eröffnet wurde - siehe auch Seite 10) zählten zwei weitere Werke von Josef Strauß. So zelebrierten die „Alt-Wiener“ den Walzer „Ball-Silhouetten“ ebenso geschmeidig wie klangschön und bewiesen dann auch stilistisch sensibles Gespür für die fast schwebende Polka Mazur „Vergissmeinnicht“.

Zu einem wahren Glanzstück wurde auch der Robert-Stolz-Hit „Du sollst der Kaiser meiner Seele sein“ in einer subtilen, dynamisch fein differenzierten Interpretation durch Gudrun Ingimars, die von Ralph Kulling und den „Alt-Wiener“ geradezu auf einem weichen Klangkissen getragen wurde.

Mit Eduard Strauß' Schnellpolka „o man lacht und lebt“ kam dann noch ein weiteres Mitglied der Strauß-Familie zu Gehör, bevor der offizielle Ausklang dem Walzerkönig vorbehalten war, dessen Meisterwalzer „Künstlerleben“ interpretatorisch ebenso meisterlich geriet.

Längst haben die Coburger - wie die Wiener - Neujahrskonzerte ihre festen und unverzichtbaren Rituale. Dazu zählt nicht zuletzt ein ausgiebig erund beklatschter Zugabenblock. So war nach dem „Schwipslied“ noch der fulminant musizierte „Radetzky-Marsch“ von Strauß-Vater und - als endgültiger und unmissverständlicher Ausklang - die Schnellpolka „Auf und davon“ von Eduard Strauß zu erleben.

Souveräner Sologeiger und engagierter Dirigent: Ralph Kulling leitete das 20. Coburger Neujahrskonzert. Fotos: Albert Höchstädter



Als virtuoser Koloratursopran begeisterte Gudrun Ingimars

Fakten & Programmauswahl

Historie: Am 6. Januar 1988 fand das 1. Coburger Neujahrskonzert mit dem „Alt-Wiener Strauss-Ensemble“ im Kongresshaus statt. Seit 2001 steht Ralph Kulling als Geiger und Dirigent an der Spitze des zwölfköpfigen Orchesters.

Moderation: Mit anekdotischer Würze samt gereimten Neujahrgrüßen („Ich bin ein Richter und kein Dichter“) versah des Walzerkönigs Urgrossneffe Dr. Eduard Strauss seine ebenso informative wie kurzweilig plaudernde Moderation.

Vortragsfolge:
Johann Strauss - Ouvertüre zu „Prinz Methusalem“
Josef Strauss - „Plappermäulchen“, Polka schnell op. 245
Johann Strauss - „Spiel ich die Unschuld“, Arie der Adele („Die Fledermaus“)
Josef Strauss - „Die Nasswalderin“, Ländler op. 267
Johann Strauss - „Attaque-Quadrille“
Luigi Arditi - „Il Bacio“ (Kusswalzer)
Johann Strauss - „Accelerationen“

Josef Strauss - „Ball-Silhouetten“, Walzer op. 30
Josef Strauss - „Vergissmännchen“, Polka Mazur op. 2
Robert Stolz - „Du sollst der Kaiser meiner Seele sein“ (aus „Der Favorit“) Eduard Strauss - „Wo man lacht und lebt“, Schnellpolka op. 108
Johann Strauss - „Im Krapfelwaldl“, Polka française op. 336
Johann Strauss - „Mein Herr Marquis“, Arie der Adele (aus „Die Fledermaus“)
Johann Strauss - „Künstlerleben“, Walzer op. 316

Kartenvorverkauf: Die Karten für das nächste Neujahrskonzert am 6. Januar 2008 im Kongresshaus Rosengarten gibt es ab 10. April an den bekannten Vorverkaufsstellen:
Deutsche Johann Strauss Gesellschaft, Hubert Köhler, Eupenstraße 110, Coburg (Tel. 09561/1602)
Tourist-Information, Herrngasse 4, Coburg (Tel. 09561/7418-44)
Kongresshaus Rosengarten, Berlinerplatz 1, Coburg (Tel. 09561/8283-0)